

Gegründet 1807

Autor(en): **Birchmeier, Christian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **82 (2007)**

Heft 6

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717279>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gegründet 1807

Dieses Jahr feiert die Kantonale Offiziersgesellschaft Schaffhausen ihr 200-Jahr-Jubiläum. Sie ist damit eine der ältesten Offiziersgesellschaften der Schweiz.

OBERST CHRISTIAN BIRCHMEIER, STEIN AM RHEIN

Es besteht Grund genug, diesen Geburtstag mit einem würdigen Festakt im Stadttheater Schaffhausen (im Beisein von Bundesrat Samuel Schmid), einem Militärkonzert, einer Kranzniederlegung am Soldatendenkmal, einer grossen Ausstellung «Armee gestern – Armee heute» (Sicherheit durch Kooperation, VBS und kantonaler Bevölkerungsschutz), einer Sonderausstellung «200 Jahre KOG Schaffhausen» im Museum im Zeughaus sowie der Herausgabe einer reich illustrierten Festschrift in Form eines Magazins zu feiern.

Gründung des Offiziersvereins

Die politische und militärische Lage war um 1800, unmittelbar nach der Besetzung der Schweiz durch Napoleons Frankreich (1798), alles andere als leicht und rosig. Auch im Kanton Schaffhausen war die Lage nach dem Zusammenbruch von 1798 schwierig und unsicher. Schaffhausen war zum Schlachtfeld französischer, österreichischer und russischer Truppen geworden.



Lagerszene mit Schaffhauser Milizen von H. W. Harder (1810–1872), Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen.

In mehreren Wellen wurde unsere Gegend durch diese Truppen überrollt, geplündert und ausgebeutet. Eine eigentliche eidgenössische Armee gab es noch nicht, die kantonalen Truppen waren mangelhaft ausgerüstet und ausgebildet und hatten nie eine wirkliche Chance gegen solche kampferprobten Truppen.

Die Mediationsverfassung von 1803 hatte auch im Kanton Schaffhausen die Eigenstaatlichkeit wiederhergestellt, die 1798 erungene Gleichheit von Stadt und Kanton blieb aber bestehen. Doch waren die wirtschaftlichen Bedingungen gerade als Folge der 1806 von Napoleon verhängten Wirtschaftsblockade, der sogenannten Kontinentalssperre gegen Grossbritannien, sehr schlecht.

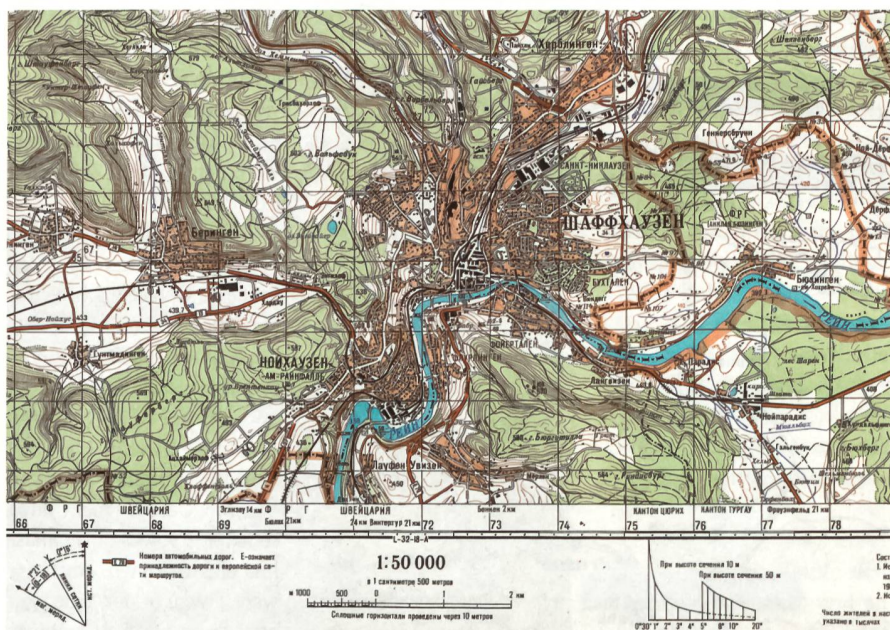
In dieser Lage fanden sich Ende des Jahres 1807 Offiziere zusammen, um am 28. November 1807 ein «Grundreglement, nach welchem ein löbliches Offiziers-Corps der Infanterie Anno 1807 einen Fonds zum besten seiner Gesellschaft» zu erreichen.

Offensichtlich drängte die allgemeine Lage zum Handeln. Aus dem Fonds wurden unter anderem Gelder zum Aufbau einer Bibliothek verwendet. Es reichte nach Ansicht der beiden Initianten und Gründer Johann Caspar Deggeller (1780–1836) und Georg Jakob Ziegler (1769–1843) nicht, dass ein Offizier lediglich in der Praxis ausgebildet sei, notwendig sei auch theoretisches Wissen. Der Entscheid der Offiziere, 1807 einen gemeinsamen Fonds zu gründen, kann durchaus als Akt eines staatsbürgerlichen Engagements verstanden und gewürdigt werden.

Gesellige Stunden

Nebst der Förderung des theoretischen Wissens der Offiziere durch eine eigene Bibliothek und einer beginnenden Vortragstätigkeit zur Aus- und Weiterbildung waren anfänglich die Tätigkeiten des Vereins eher den vergnüglichen und geselligen Stunden gewidmet. Noch 1895 verwarf das Schweizervolk eine Wehrvorlage, da es die Notwendigkeit vermehrter militärischer Anstrengungen (noch) nicht einsah.

Solange das Wehrwesen noch den Kantonen unterstand, konnten vor allem die Of-



Ausschnitt aus der russischen, ehemals geheimen Generalstabskarte 1:50 000, Kanton Schaffhausen. Spionageergebnisse sind in die Karte eingedruckt (z.B. Angaben über Brücken).



Heinrich Roost (1872–1936)



Ernst Uhlmann (1902–1981)



Oscar Frey (1893–1945)



Hermann Wanner (1914–1999)

fiziersvereine unmittelbar Einfluss auf den Kanton und die Bevölkerung nehmen. Diese Chance wurde dann auch in die Tat umgesetzt. Es ist nicht zuletzt das grosse Verdienst des Offiziersvereins, dass die neue Kaserne (die alte befand sich im heutigen Regierungsgebäude mitten in der Stadt) und der Waffenplatz auf der Breite realisiert werden konnten. Ausbildung und Ausrüstung wurden verbessert. Die Gebäude dienen heute als kantonales Zeughaus.

Bewährungsprobe

Das europäische Wettrüsten wirkte sich auch auf die Schweiz aus. Es kam gerade 1907, im 100. Jubiläumsjahr der KOG, zu einer wichtigen Volksabstimmung, in der die Schweizer Bürger die Wehrvorlage deutlich annahmen. Der Einsatz der Schaffhauser Offiziere trug wesentlich dazu bei, dass Schaffhausen mit dem höchsten JA-Anteil an der Spitze der eidgenössischen Stände war. Der damalige Major und spätere Generalstabschef Heinrich Roost brachte den Schaffhausern seine Ideen einer zeitgemässen Armee näher.

Nie wieder Krieg

Dieses Losungswort nach dem grausamen Weltkrieg hatte auch Auswirkungen auf die KOG. Die Ausbildung der Truppe wurde auf Sparflamme gesetzt. Die Arbeit war wie gelähmt, da der Glaube vorherrschte, man brauche keine Armee mehr. Und wieder war es der in der Zwischenzeit zum Waffenchef der Infanterie aufgestiegene Schaffhauser Heinrich Roost, der 1921 mahnte, die Armee als Hüterin von Freiheit, innerer Sicherheit und Ordnung nicht zu vernachlässigen. Gemäss den Protokollen und Jahresberichten nahm die Tätigkeit der KOG, auch das Vortragswesen, markant zu. Eine fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Unteroffiziersverein be-

gann, und dem Kadettenwesen wurde wieder vermehrt Aufmerksamkeit geschenkt.

Mit der Wahl von Ernst Uhlmann, dem späteren Korpskommandanten, als Präsident der KOG setzte 1932 eine neue Ära ein, die gerade rechtzeitig kam. Mit seiner Begabung als Redaktor und brillanter Truppenführer und Redner konnte er zusammen mit Oberst Oscar Frey, dem Schaffhauser Bataillonskommandanten und späteren Chef der Sektion Heer und Haus im 2. Weltkrieg, den Einfluss der KOG in der Schaffhauser Bevölkerung und in der Schweizerischen Offiziersgesellschaft geltend machen. Ihre Bemühungen für eine Stärkung der Wehrebereitschaft und die Verbesserung des Vertrauens zwischen Armeeführung und Bevölkerung fiel auf fruchtbaren Boden und zeigte positive Auswirkungen.

Gegen Defaitismus

«Unvermittelt geht das Protokoll der KOG in ein Kriegstagebuch über», schreibt Kurt Bächtold in seiner Festschrift zum 150-jährigen Bestehen 1957, als Hitler Europa in die Katastrophe stürzte. Es ist unbestritten, dass vieles den vorausschauenden und mutigen Offizieren der KOG zu verdanken ist, dass gerade im Grenzkanton Schaffhausen nördlich des Rheins nicht mutloser Defaitismus um sich griff, sondern zum grossen Teil Solidarität und Disziplin. Dies vor allem auch in den schweren Stunden, als Schaffhausen und später auch Stein am Rhein bombardiert wurden.

Nach den Atombombenabwürfen in Japan und dem sich abzeichnenden Beginn des Kalten Krieges, dem Wettrüsten zwischen Ost und West, war es ratsam, die Hände nicht einfach in den Schoß zu legen. Das Vortragswesen in der KOG thematisierte denn auch laufend und zunehmend die Erkenntnisse aus dem Zweiten Weltkrieg und die Auswirkungen des Wett-

rüstens. Die Mithilfe an der grossen Wehrveranstaltung, den Schweizerischen Unteroffizierstagen 1961 in Schaffhausen, verbunden mit einer grossen Wehrschau, war Beispiel der Verbundenheit zwischen Armee und Volk.

Und immer wieder waren es auch grosse Persönlichkeiten aus der Reihe der KOG-Mitglieder, die sich für ihr Land speziell verdient gemacht haben: Korpskommandant Ernst Uhlmann (FAK 4), der nicht zuletzt mit dem grossen Defilee in Dübendorf vielen Schweizerinnen und Schweizern in Erinnerung blieb, oder auch Oberst Hermann Wanner, der als Direktor der neu geschaffenen Zentralstelle für Gesamtverteidigung, still im Hintergrund schaffend, Grosses für sein Vaterland leistete.

Terrorgefahr

Nach dem Fall der Berliner Mauer und dem Zusammenbruch der Sowjetunion änderte sich die Lage in Europa schlagartig. Der Wegfall einer permanenten Gefahr und die Bedrohung der Bevölkerung durch Terrorismus, der sich nicht mit Armeen bekämpfen lässt, brachte eine grosse Ratlosigkeit, auch in der KOG. Die Meinung, dass ein konventioneller Krieg immer unwahrscheinlicher werde, die neuen bundesverfassungsmässigen Aufträge der Armee (Verteidigung, Bevölkerungsschutz, Friedensförderung) und die daraus folgenden unablässigen Reformen der Armee wurden Gegenstand vieler Diskussionen und wichtiger Bestandteil der KOG-Vortragstätigkeit. 



Oberst Christian Birchmeier wirkt aktiv an den Vorbereitungen zum Jubiläum der KOG Schaffhausen mit und berichtet regelmässig über Geschichtsthemen für den SCHWEIZER SOLDAT.